

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 32 (1906)
Heft: 12

Artikel: Aus der Not eine Tugend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jackeli Survögeli's Examenaufsatze über die Pflanzen.



Es gibt dreierlei Kräuter, Sauerkraut, Unkraut und das Kraut, wo man die Cigarren daraus macht. In dem Sauerkraut sind die Schweinswürstlein gleichsam die Staubfäden, welches ein Witz ist. Auch Bohnen gibt es mehr als eine Art, zum Beispiel Sambohnen und Kaffeebohnen. Hingegen die Tschirke wächst am Rande des Weges und wird Kaffee genannt, wenn nur wenig darin ist. Der Feigenbaum hat handförmige Blätter, sodass man daran leicht die Ohrenfeigen erkennen könnte. Aber die Eva im Paradies brauchte sie anderswo. Der Hanf ist verwandt mit den Brennnesseln und das kommt daher, dass man daraus Stricke macht, welche brennen, wenn man sie am Halse hat. Aber leider sind sie aus der Mode gekommen und die Stricke machen selber, was sie wollen, und kriegen manchmal noch den englischen Hosenbandorden zur Belohnung.

Die ganze Geschichte von den Pflanzen heißt eigentlich Botanik, das kommt von den Botanistbüchsen, wo man aber auch Klöpferlein und Prezwürste hineintun kann.

Die Kapuzinerlein sind geistliche Pflanzen und heißen darum so, weil sie sich so gern um andere Pflanzen herumschmeißen. Die Apfel kennt man daran, dass sie an den Apfelbäumen wachsen, wo es eben darauf kommt, dass der Eigentümer nicht gerade in der Nähe ist. Der Apfel vom Wilhelm Tellenbäcklein gehört in die Weltgeschichte, hingegen das Ei des Columbus gehört nicht in die Botanik. Die Knäpfe dagegen, welche von den buckligen Velocipedlern gezählt werden, sind zwar natürlich aber sehr unbotanisch.

Nicht jede Stadt hat einen botanischen Garten, aber jede hat einige Wirtshäuser, wo man botanischen Saft zu trinken kriegt. Der Erfinder dieser Einrichtung hieß Noah und er ist darum allein unvertrunken davongekommen, als die ganze Welt verloren ist. Aber wenn er genugt hätte, dass man nachher noch altholzstreien oder fastrierten Wein erfandet, so wäre ihm schon damals das Leben verleidet. Die Weinstöcke haben sogenannte Gabeln um anzuseigen, dass man sich manchmal festhalten muss, wenn man selber voll süßen Weines ist. Wenn man von einem sagt, er sei voll, so weiß man schon was gemeint ist, jedenfalls ist er nicht voll Benzin oder Petroleum.

Die Gerste wurde von den Bierbrauern erfunden und wächst nicht an den Nebstädten, hingegen ist das Bier ein süßiges Getränk, wo die Brauer an Schaum schon soviel verdienen, dass sie alle Jahre mit Kind und Regel eine Progenreise an die Riviera machen können.

Manche Blumen sind giftig, aber eigentlich die Wurzeln; manchmal



Himmel klettert. Die Wähler und Treiber wählen in unsern Köpfen herum, und treiben hinaus, nämlich aus vernünftigen Hirnschalen, was da noch etwa vorhanden ist an Erkenntnis und Verachtung gegen Mannsgebilde. In Mazingen werden ganz gesunde Weiber glaubensverrückt, evangelisationsverdächtig und bibelverdorht. Aber, o das es meine Schwestern erkennen könnten, es ist doch besser wenn weibliches verrückt ist anstatt verliebt. Verrückte sind heilbar, so lange sie nicht verliebt sind, wo dagegen Verliebte ihre Verrücktheit zeitlich und ewig zu bilden haben.

Es wirken Prediger in Mazingen,
Die etwas toll vom Glauben schwäzingen,
In die Versammlung sich versägingen,
Dann leider die Vernunft zertrüdingen,
Dass Albern im Gehirn zerpläzingen,
Und noch viel mehr hat zu bedeuten
Verliebtheit bei den Weiberleuten,
Sie werden gränzenlos entzückter
Und täglich dümmer und verrückter.
Ich kann behaupten hell prophetisch,
Wo so ein Kerl befiehlt trompetisch
Da werden Frauen nie poetisch.

werden auch die Mädchen giftig, wenn man einer andern eine Blume gibt. Eine der gefährlichsten Giftpflanzen ist die Bella donna, doch manche Donna Bella streicht sich den Saft davon in die Augen um recht verbrechermäßig romantisch auszusehen als wie die sieben Todstunden. Auch die Kartoffel ist eigentlich eine Giftpflanze, doch wird sie unter dem Namen Heerdäpfelrösti ganz unfehlbar und hat sogar das Schweizerbürgerrecht. Wenn man aber aus Kartoffeln Kornkchnaps oder Bundesfusel und aus diesem Kirschfusel macht, so ist das ein botanischer Vaterlandsverrat. Auch das Opium ist giftig, man macht es darum aus unzeitigen Mohnköpfen und braucht es gegen gewisse Unterleibschnellzugslatastrophen. Wenn auch dieses nichts nützt, muss man halt einen Tannenzapfen nehmen, welcher ebenfalls in die Botanik gehört.

Die Palmen sind sehr fröhliche Pflanzen, denn sie kommen auch in der biblischen Geschichte vor. Auch der Lorbeer wird für sehr edel gehalten, darum bekommen an der Hundeausstellung diejenigen Lorbeerkränze, welche die schönsten Bullenbeißer haben. Die Alpenrosen sind diese, welche, wenn sie, wo sie an gefährlichen Orten wachsen, oft von Engländern oder auch von vernünftigen Menschen gepflückt werden, den Hals brechen, welches sehr gefährlich ist. Das Moos zählen die Botaniker zu den geheimblühenden Pflanzen, daher reden die Studenten von Moos, wenn sie einen Onkel haben, der über Baargeld verfügt. Die Zwiebeln sind gleichsam die Komitee unter den Pflanzen, sie können zu Tränen und Blähungen röhren, aber die Israeliten ziehen den Knoblauch vor. Aus dem Zuckerrohr kann man auch Rum machen, daher singen sie in Yamaia:

Rum ist in der kleinsten Hütte
Für ein glücklich liebend Paar.

Aber am andern Tag hat man oft Kamillentee nötig, welcher daher auch zu den Pflanzen gehört und der Magendemen und Schädelzerknirschung entspricht.

Die Poeten und andre Leute brauchen oft Blumennamen für Menschen, zum Beispiel Mauerblümchen, Stiefmütterchen und Guggumera domestica. Eine sehr lustige Pflanze ist der Baldrian, wo die Käfer, wenn sie davon fressen, rappelköpfig werden. Hoffentlich kommt niemand auf die Idee, den Friedensdiplomaten in Algeciras so was in die Suppe zu tun. Am Ende des Lebens, wenn wir ins Gras beißen, werden wir alle Vegetarianer und müssen dem großen Kuhreihen folgen.*)

*) Anmerkung des Sehers: Der Schreiber scheint ein sehr beschränkter Kopf zu sein, sonst hätte er nicht das Moselblümchen vergessen. Es ist übrigens besser, wenn nicht alle Leute davon wissen! Nichts für ungut!

Sie werden niemals meinesgleichen
Wenn sie die Hand zur Heirat reichen.
Sie sind allein die wahren Narren,
Gespannt an eines Mannes Karren.
Verliebte Küsser und Verschmäuser,
Sind wahrlich eher Irremäusler,
Als Irrgesinnte dort in Mazingen,
Wo Junge und die fahlen Glazingen
Sie nicht verschmäulen und verläugnen.

Also las ich ruhig die einfältigen Bibelträppeler verrückt werden, und bekämpfe weiter die vertraktten Hosenbinder, die uns Weiber in die Sklaverei schleppen. Sie mögen mich bekriegen, kriegen mich aber nie, weil noch niemand mich verlügen sah.

Eulalia.

Schutz den Untertanen.

Russland hat so halb verstohlen aber ziemlich streng besohlen:
Keine Juden zu verleben bei Kavalieren oder Hegen.
Soll es aber doch geschehen, darf das Militär verstehen:
Polizeiliches Beschützen würde sonderbar viel nützen,
Weil den Juden sehr zu gönnen, wenn sie vorher sterben können,
Noch bevor sie böse erfahren, dass man ihre Ladenwaren,
Alles plündert was man findet, und zulegt das Haus anzündet.
Zudem ohne weiteren Kummer kommen sie zum süßen Schlummer.
Menschlich handeln ist ja „zarisch“ und „sein“ Beispiel „exemplarisch.“

Aus der Not eine Tugend.

Weil's draus' nicht mehr glücken wollte, hat das russische Pumpengenie Witte mit Moskauer und Petersburger Banken ein Hundertmillion-Anlehen abgeschlossen — es scheint, dass er ein „Biedermeier“ werden will, mit dem Wahlspruch: „Bleibe im Lande und pumppe redlich“ . . .

Stellegesuch.

Ein conversationsfähiger Barbiergehilfe, der gelegentlich auch auf Reinlichkeit sieht und jeden Samstag die Hände wascht, sucht sofortige Stellung.